

Mein Schneemann Bert

CD
12/23

Musik & Text: Thomas Raber
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011

E H7

1. Heu - te hat es viel ge - schneit, da wird es end - lich
2. Durch den frisch - en Schnee so - dann roll ich den Hin - tern
3. Fer - tig ist mein Freund noch nicht, es fehlt ihm doch noch

A H7

wie - der Zeit. Ich muss gleich in den Gar - ten geh'n, um dort mei - nen
vom Schnee - mann. Der wird so dick und rie - sen - groß, wie roll' ich ihn
das Ge - sicht. Ich geh' hi - nein, weil ich muss hol'n 'ne Ka - rot - te

E H7

Freund zu seh'n. Es war im Win - ter letz - tes Jahr, als er da im
wei - ter bloß. Es folgt der Bauch, den ich grad roll', weil er auf den
und die Kohl'n. 'nen al - ten Be - sen nehm' ich auch, das ist al - les,

A

Gar - ten war. Doch ei - nes Ta - ges oh - ne Wort, da
Hin - tern soll. Die Ku - gel drei, das wird der Kopf, mein
was ich brauch. Er hat sich gar noch nie be - schwert,

H7 Break E H7

war er plötz - lich fort. Mein Schnee - Mann Bert der mag es kalt,
da - rauf kommt ein Topf.
Freund, der Schnee - mann Bert.

A

doch lei - der wird er gar nicht alt. Mein Schnee - mann Bert der ist ganz

E H7 E E7 A

arm, wenn das Wet - ter ist sehr warm. Drum schnell hi - naus

E H7 E

und nichts wie ran, da - mit er lan - ge le - ben kann.



1. Juchhe, der erste Schnee (Raber)
2. Das ist die Weihnachtszeit (Raber)
3. Im Dschungel (Janes)
4. Klänge der Natur (Janes)
5. Der Tiger und der Jäger (Jatzek)
6. Zeit (Jatzek)
7. Ein Kind ist keine Maschine (Jatzek)
8. Lila Morgenlicht (Paya)
9. Das Schweinchen Loretta (Paya)
10. Meine bunte Laterne (Nevyjel)
11. Regenlied (Nevyjel)
12. Der Schneemann Bert (Raber)
13. Bischof aus Myra (Till)
14. Weihnachtsrock'n'Roll (Till)
15. Waldeichhörnchen Klaus (Rossner)
16. Es kann nur Weihnachten sein

Meine bunte Laterne

CD
10/21

Musik und Text: Lisa Nevyjel
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2010

am E7 am E am E7 am

Strophe: 1. Trüb und fin - ster sind die Ta - ge im Nov - em - ber je - des Jahr.
2. Dun - kel ist's noch wenn ich auf - steh', so - dass ich noch gar nichts seh'.
3. Drum geh'n wir mit den La - ter - nen und dem Licht durch's gan - ze Haus,

C G7 C G7 C G C

D'rum seht her, was ich da tra - ge, hab' ein Licht - lein hell und klar. Ich
dun - kel wird es früh am A - bend, lang be - vor ich schla - fen geh'. Ich
sin - gen fröh - lich un - ser Lied - chen und wir hof - fen auf A - plaus. Ich

C F C G7 C

Ref.: hab' ei - ne bun - te La - ter - ne und stell' ei - ne Ker - ze hin - ein. Sie

C F C G7 C

leuch - tet so hell wie die Ster - ne und ist doch nur so klein.

Regenlied

CD
11/22

Text & Musik: Lisa Newyjel
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011

1. Ich geh' mit mei-nem Re-gen-schirm ganz fröh-lich durch den Re-gen. Um
2. Ich stampf' mit mei-nen Re-gen-stie-feln fröh-lich durch den Re-gen. Um
3. Ich lauf' mit mei-nem Re-gen-man-tel fröh-lich durch den Re-gen. Um

mich her-um ist al-les nass, du glaubst doch nicht, das macht mir was. Oh

nein, oh nein, oh nein! Ich hab gar nichts da-ge-gen! Ich Kommst Die

hüp-fe in die Pfüt-zen und lass es ganz hoch sprit-zen. Ich
Was-ser in die Schu-he, raubt mir das nicht die Ru-he. Ich
vie-len, vie-len Tröpf-chen, sie fal-len auf mein Köpf-chen. Ich

wer-de ger-ne nass, denn das macht Spaß!

Lisa Newyjel

Pensionierte Volksschullehrerin,
Mitbegründerin des Unterrichtsprojektes
"Zweisprachige Alphabetisierung",
Mitautorin der dreisprachigen Fibel "Hand
in Hand"



Juchhe, der erste Schnee

CD
1/17

Musik & Text: Thomas Raber
Bearbeitung & Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011

Juch - he, juch - he, juch - he der ers-te Schnee. *Fine*

1. Ma-ma weckt mich in der Früh, das Auf-steh'n macht mir gro-ße
2. Hau-be Schal und Schi-hand-schuh, sonst gibt die Ma-ma kei-ne
3. Zum klei-nen Hü-gel in der Näh' ich mit mei-ner Ro-del
4. Zum letz-ten Mal geht's run-ter dann, weil es bricht schon der A-bend

Mü'h! Doch als ich dann zum Fens-ter seh', be-mer-ke
Ruh'. Ich schwitz' schon so oh Gott, oh Graus, jetzt muss ich
geh'. Das Zie-hen fällt mir ziem-lich schwer, da muss der
an. Nach Hau-se, will ich jetzt noch nicht, doch's brennt schon's

ich den Schnee. Das Früh-stück fällt heut' lei-der aus, denn ich will
schnell hi-naus. Die ers-ten Schrit-te sind so schön, da kann man
Pa-pa her. Der Pa-pa zieht sich auch schon an, da-mit er
Stra-ßen-licht. Die Ma-ma war-tet schon zu Hau-se mit 'ner

heu-te gleich hi-naus. Da hüp-fe ich schnell ins Ge-wand, ich bin schon
al-le Spu-ren seh'n. Ich rol-le mich gleich hin und her und lau-fe
mir dann hel-fen kann. Hin-auf zieht er, ganz steil und weit, hi-nun-ter
gu-ten A-bend-jause. Die nas-sen Sa-chen beim Ka-min, wir set-zen

au-ßer Rand und Band. Frau Hol-le hat heut' Nacht die-sen
ganz wild kreuz und quer. Zum Ro-del'n hat ich geh'n und mei-ne
zi-schen wir zu zweit. Nach ei-nem Sturz, oh je, da sind wir
uns zum Es-sen hin. Voll Freud und ro-ten Wangen bin ich zu

Schnee ge-macht.
Freun-de seh'n.
vol-le Schnee.
Bett-ge-gangen.

Der Tiger und der Jäger



Musik: Traditional/ Gerald Jatzek
Text: Gerald Jatzek
Satz: Thomas Raber



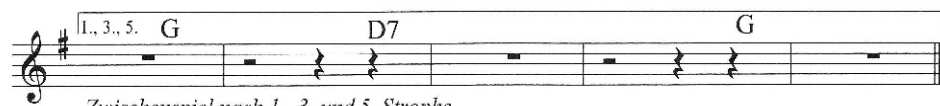
Strophe: 1. Vie-le Jah-re schoss der Jä-ger Ti-ger und Ga-zel-len.
2. Ei-nes Ta-ges sprach der Ti-ger: "Sehr ge-ehr-ter Jä-ger!
3. Al-so ließ er kurz-ent-schlos-sen sich den Jä-ger schmek-ken,
4. Vie-le Stun-den kau-te er an den Jä-ger-bei-nen,
5. Auf den Grab-stein für den Jä-ger schrieb er: "Zwei-ter Sie-ger.



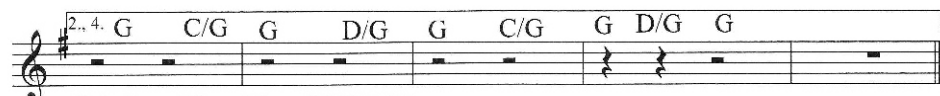
Mach-te teu-re Bett-vor-le-ger aus den schö-nen Fel-len.
Ich bin lie-ber ers-ter Sie-ger, als dein Bett-vor-le-ger."
fraß ihn samt der Som-mer-spros-sen und den Le-ber-flek-ken.
aus den Kno-chen bau-te er Puz-zles für die Klei-nen.
Lei-der war der Bett-vor-le-ger, den er traf, ein Ti-ger."



Ref.: Wer hat das ge-sun-gen? Un-ser Pa-pa-gei. Wie kann er das wis-sen? Er war selbst da-bei.



Zwischenspiel nach 1., 3. und 5. Strophe



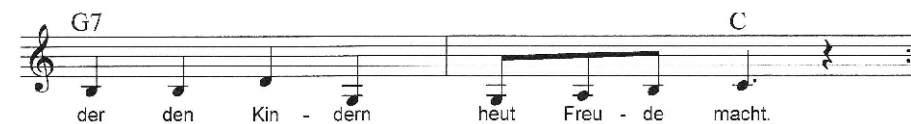
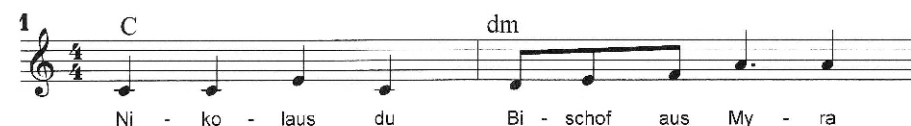
Zwischenspiel nach 2. und 4. Strophe

Bischof aus Myra



Musik und Text: Hubert Till
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2010

Kanon - zweistimmig



Hubert Till

Klassenlehrer in einer Integrationsklasse am
Brioschiweg

Seine Lieder sind im Zuge des alltäglichen
Unterrichts entstanden.

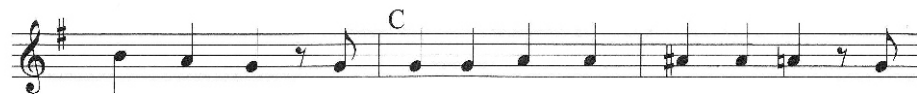
Weihnachts Rock'n'Roll

CD
14/25

Musik und Text: Hubert Till
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2010



1. Der Weih-nachts-Rock - 'n - Roll ist das. Komm sing ihn mit, denn
2. Dann zün - den wir ein Licht - lein an. Ja so fängt die Ad -
3. Ja mor - gen kommt der Weih-nachts-mann, er kommt mit sei - nen
4. Die Kin - der - lein sie kom - men all, zur Krip - pe her in



das macht Spaß. Es fun - kelt, glitz - ert, leuch - tet hell, die
vent - zeit an. Lasst uns froh und mun - ter sein, der
Ga - ben an. Kling Glöck - chen Klinge - linge ling, und
Bethle - hems Stall. Oh Tan - nen - baum, grünst je - der - zeit,



Ster - ne spri - tzen weg ganz schnell. Es
Ni - ko - laus will auch her - ein
Jin - gle Bells ich mit dir sing
auch im Win - ter, wenn es schneit.



duf-tet gut nach Wald im Raum und nach Ker - zen auf dem Baum.
Lei-se rie - selt vielleicht der Schnee, still und starr ruht dann der See.
Al-le Jah - re wie - der, sin - gen wir die Lie - der.
Stil-le Nacht, ich hör dir zu. S'Christ-kind schläft in seel'-ger Ruh.



Freu' dich, freu' dich heut! Freu' dich, freu' dich heut!



heut! Fro - he Weih - nacht wün - sche ich dir!

Zeit

CD
61*

Musik & Text: Gerald Jatzek
Satz & Bearbeitung: Thomas Raber



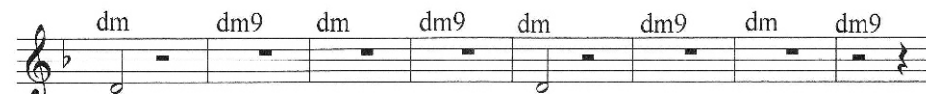
1. Man kann sie nicht rie - chen, man kann sie nicht schmek - ken, man
2. Man kann sie nicht kau - fen, man kann sie nicht bor - gen, man
3.=1.



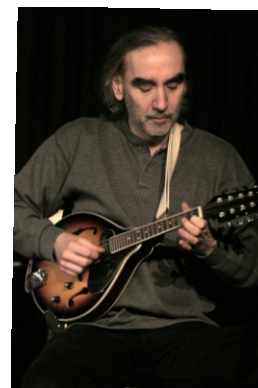
kann sie ein - fach nir-gends ent-dek-ken. Man kann sie ver-geu-den, man
sucht das Ges-tern schon ist es Mor-gen. Man kann sie gut nut - zen und



kann sie ver - ges - sen, doch was man ver - säumt hat, kann man nich mes-sen.
je - man-dem schen-ken, und wenn man Zeit hat an sie den-ken.



Zeit! Zeit!



Gerald Jatzek

Er ist Autor und Musiker. Neben zahlreichen Kinderbüchern schrieb er auch Gedichte, Hörspiele für Sender in Österreich und der Schweiz, sowie Theaterstücke. Gerald wurde 2001 mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinderlyrik und dem Kinderbuchpreis ausgezeichnet.

www.geraldjatzek.com

Ein Kind ist keine Maschine



T & M: Gerald Jatzek
Satz: Thomas Raber



1. Ein Kind ist kei-ne Ma - schi-ne. Ein Kind ist kei - ne Ma - schi-ne. Es
2. Ein Kind ist kei-ne Ma - schi-ne. Es hängt an kei - ner Tur - bi - ne. Es
3. Ein Kind ist kei-ne Ma - schi-ne. Drum heißt es ja Tom oder Ti - ne. Es
4. Ein Kind ist kei-ne Ma - schi-ne. Es spielt viel-leicht Vi - o - li - ne. Viel -
5. Ein Kind ist kei-ne Ma - schi-ne. Es macht ab und zu bö - se Mie-ne. Es
6. Ein Kind ist kei-ne Ma - schi-ne. Ein Kind ist kei - ne Ma - schi-ne. Es



1. lässt sich nicht schal - ten, auf hal - ber Kraft hal - ten. Ein
2. lacht von al - lei - ne, streckt Ar - me und Bei - ne. Ein
3. lässt sich nicht steu - ern, blank - blitz - end scheu - ern. Ein
4. leicht spielt es Fuß - ball, das bleibt stets ein Zu - fall. Ein
5. schüt - telt den Kraus - Kopf, es hat kei - nen Aus - Knopf. Ein
6. lässt sich nicht len - ken, es will sel - ber den - ken. Ein



1. Kind ist kei - ne Ma - schi - ne.
2. Kind ist kei - ne Ma - schi - ne.
3. Kind ist kei - ne Ma - schi - ne.
4. Kind ist kei - ne Ma - schi - ne.
5. Kind ist kei - ne Ma - schi - ne.
6. Kind ist kei - ne Ma - schi - ne.

Im Dschungel



Musik und Text: Robert Janes
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2010



- Ref.: Im Dschun - gel, im Zoo und ü - ber - all,
Die Tie - re in ih - rer gro - ßen Zahl,



- da fei-ern sie heu-te Kar-ne - val.
sie ha-ben Ma-ma-ma-Mas-ken - ball.



1. Die Maus, wer hät - te sie er - kannt, ver - klei - det
2. Ein Stink - tier hat sich par - fürm - iert, das hat den
3. Die Af - fen la - chen sich schon krank. Ein Niel-pferd
4. Ein Hund, der grunzt, es bellt das Schwein. Und ist der



- wie ein E - le - fant. Der I - gel geht als Ku - schel - tier,
Na - sen - bär'n ver - wirt. Der ist in Wirk - lich - keit ein Gnu,
wirkt als Reh - kitz schlank. Der Ad - ler taucht, der Hai - fisch fliegt,
Frosch auch noch so klein, er fühlt sich heu - te furcht - bar schwer,



- das Nas - horn... als Stier.
das ist... der Clou.
das ist... ver - rückt.
ver - klei - det... als Bär.

Robert Janes



Buchautor, pädagogischer Liedermacher, Referent für das "Institut Bewegtes Lernen", Begründer des Pädagogischen Entlastungs Programms (PEP).

www.pepmachtschule.com

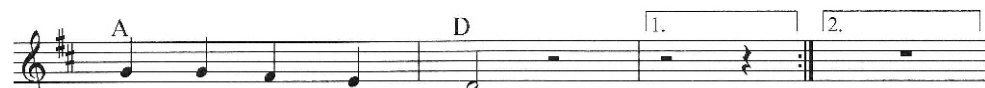
Klänge der Natur

CD
4/20

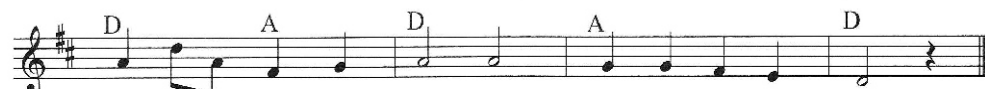
Musik und Text: Robert Janes
Bearbeitung und Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2010



Strophe:



Ref.: Klän - ge der Na - tur, wir sind euch auf der Spur,



denn die - se schön - sten Lie - der spielt das Le - ben nur.

Lila Morgenlicht

CD
8/*

Musik & Text: Uly Paya
Bearbeitung & Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011



Die Mäu - se müssen die Gän - se grüßen.
Der Frosch im Gatsch, die En - ten platsch.
Und nur der Pfau versteht das nicht ge - nau.



Uly Paya

Maler, Liedermacher, Gründer der Akademie "Wir philosophieren - mit Kindern & Jugendlichen"

www.wir-philosophieren.at
www.uly-paya.com

Das Schweinchen Loretta



Musik & Text: Uly Paya
Bearbeitung & Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011

1. Es lebt im Bau-ern - haus der Hund, die Katz', die Maus. Im Stall ein Schaf, auch ei-ne Kuh, und al-le hör'n dem Schwein - chen zu. Es wird Lo-ret-ta Schwein ge - nannt und ist im gan - zen Dorf be - kannt. Lo - ret-ta glänzt ganz ro-sa und schmatzt da-zu die schön-ste Pro - sa.

Ref.: Pfü-tze, Kom-post und Matsch, Schwein-chen wäscht sich gern im Gatsch und grunzt da-zu die schön-sten Lie - der. Ach, wie glük-lich ist es wie-der! 2. Das lie-be Schwein ge - le-gent-lich flüs-tert was dem En-te-rich. Ja, und stellt euch ein-mal vor! Es singt so-gar im Hüh-ner-chor. Lo - ret-ta war noch nicht ge-bor'n, da schwang es schon die Schwei-ne-ohr'n und an-statt sich aus-zu ruh'n, tän-zelt es auf Stök-ke - schuh'n. 2 x Ref.

Waldeichhörnchen Klaus



Musik: Bernd Rossner
Text: Gerald Silvestri
RATOM-Edition, 2010

Strophe: 1. Das Wald-eich-hörn-chen Klaus wohnt hoch in ei - nem Baum. Ein 2. Der Win - ter ist oft kalt, doch das macht Klaus nichts aus. Sein hm (D) f#m (A) em A D A Loch ist sein Zu - haus, das stört ihn a-ber kaum. Am lieb-sten isst er Nuss und Baum, der ist zwar alt, doch Frost bleibt au-ßer Haus. So war-tet er im Baum, so G D hm (D) f#m (A) em A noch da - zu ein Blatt das man gut kau-en muss, ja das macht herr-lich satt. lang es stürmt und schneit und träumt dort sei-nen Traum von war-mer Som-mer-zeit. em A D A/C# hm Ref.: Wald-eich-hörn-chen Klaus kennt sich im Wald schon sehr gut aus und sei-ne cm A 1. D 2. D Wald - eich - hörn - chen - frau ist e - ben - so schlau. schlau.

Bernd Rossner

Bernd ist Klassenlehrer an der OVS Natorpgasse.

In der Cover-Rock-Band "Friday Night Jam" geht er seinem Hobby als Keyboarder nach.



Es kann nur Weihnachten sein

CD
16/27

Musik & Text: Bernd Rossner
Satz: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011



1. Im - mer mehr Lich - ter er - hel - len die Stadt, aus vie - len Fens - tern
2. Man - chen ge - fällt nicht was hell ist und schön. Sie lau - fen 'rum mit
3. Auch wenn die Zeit im - mer rasch - er ver - geht, ruhi - ge Mo - men - te



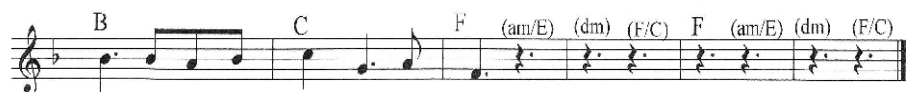
leuch - tet ein Stern. Auch aus den Fens - tern, man sieht sich nicht satt,
ern - stem Ge - sicht. Ich hoff sie ler - nen, was wir längst ver - steh'n,
sind sehr viel Wert. Sie sind viel wich - ti - ger als ein Pa - ket,



hän - gen Gir - lan - den, ich hab' das gern.
hek - ti - sche Ta - ge brin - gen es nicht.
das man nur schenkt, weil sich's so ge - hört.



Ref.: Und man merkt, es ist wie - der die Zeit, die uns Kin - dern so gut ge - fällt. Je - der



weiß, es kann nur Weih - nach - ten sein.

Thomas Raber

Komponist und Produzent in den Bereichen Pop, Rock und Kindermusik. Ausgebildeter Volksschullehrer, Tätigkeit als Referent und im Planungsteam der Lehrerfortbildung an der PH-Wien, Musikverlag, Tonstudio.

www.thomas-raber.com



Das ist die Weihnachtszeit

CD
2/18

Musik & Text: Thomas Raber
RATOM-Edition, 2011



Ref.: Wir set - zen uns zu - sam - men und kom - men nun zur Ruh'. Bei uns - rer klei - nen Fei - er



weih - nach - tet's im Nu. Ein Lächeln aus tief - stem Her - zen, voll Zu - frie - den -



heit, beim leuch - ten - den Schein der Ker - zen, das ist die Weih - nachts - zeit.



1. Der ers - te Son - ntag im Ad - vent, nun geht es end - lich los. Wenn die ers - te
2. Der zwei - te Son - ntag im Ad - vent, die Wo - che ver - ging flott. Wenn die zwei - te
3. Der drit - te Son - ntag im Ad - vent, so schnell ver - geht die Zeit. Wenn die drit - te
4. Der vier - te Son - ntag im Ad - vent, das ist doch wun - der - bar. Wenn die vier - te



1. Ker - ze brennt, die Vor - freu - de ist groß. Der Tan - nen - kranz ist
2. Ker - ze brennt, ver - geht der All - tags - trott. Der Wunsch - zet - tel ist
3. Ker - ze brennt, dann ist es nicht mehr weit. Drau - ßen ist es
4. Ker - ze brennt, ist Weih - nach - ten schon da. Der Weih - nachts - baum im



1. noch ganz frisch, der Keks - tel - ler noch voll. Al - les steht schon
2. schon plat - ziert beim Fens - ter gut sicht - bar. So ist das Christ - kind
3. bit - ter - kalt, es ist schon al - les weiß. Dik - ker Schnee vom
4. Glanz er - trahlt, das Es - sen steht be - reit. Das War - ten hat sich



1. auf dem Tisch, ach das duf - tet toll.
2. in - for - miert, dann ist ihm al - les klar.
3. Him - mel fällt, lang - sam, still und leis'.
4. aus - ge - zahlt, schön ist die Weih - nachts - zeit.